

Erasmus in Coventry, Erfahrungsbericht

Vorbereitung

Zusammen mit drei anderen Studenten aus Hannover habe ich eine Zusage für Coventry University bekommen. Die Bewerbungsfrist ist dabei Anfang Januar und es empfiehlt sich, recht früh mit den Vorbereitungen zu beginnen. Sobald erst einmal die Zusage da ist, muss man sich um den Kontakt mit der englischen Universität kümmern. Das Learning Agreement ist dabei das Hauptaugenmerk, welches von drei Parteien unterschrieben werden muss: (mir selbst, der / dem Austauschkoordinator:in im Heimatland und im Gastland). Dadurch, dass es an der Gasthochschule einen Personalwechsel gab, war das mit den Unterschriften recht schwierig und problembehaftet. Es wurde zwar mehrfach betont, dass wir die finale Unterschrift für das Learning Agreement „rechtzeitig“ bekämen, letztlich haben wir diese dann allerdings vor Ort erhalten. Dadurch dass wir drei Personen waren, die alle dasselbe Problem hatten, konnten wir uns gegenseitig unterstützen. Zudem haben wir viel mit dem International Office in Hannover kommuniziert, sodass es keinerlei Schwierigkeiten wegen der Verzögerungen gab.

Unterkunft und Alltag / Freizeit

Wir hatten die Wahl, entweder in das Wohnheim „Singer Hall“ oder in das Wohnheim „The Cycle Works“ zu ziehen. Beide Varianten waren nicht besonders preiswert, wir haben uns aber als kollektiv für das The Cycle Works (TCW) entschieden – was die Beste Wahl überhaupt war. Wir haben mit insgesamt acht Personen auf einem Flur gelebt und uns eine Küche geteilt. Unsere WG war sehr international, wir waren vier Deutsche, ein Finne, ein Spanier, eine Belgierin, und ein Niederländer. Wir haben grundsätzlich auf Englisch kommuniziert, und oft zusammen etwas unternommen. Da ich mich in der Unterkunft so wohl gefühlt habe, habe ich sehr viel Zeit dort verbracht. Deshalb fasse ich den Stichpunkt Unterkunft mit Alltag und Freizeit zusammen.

Egal, wann man in die Küche kam, eigentlich traf man immer jemanden an. Neben gelegentlichen Plauderrunden wurde außerdem das Kartenspiel Wizard gespielt, zusammen gekocht, ganz viel in der Küche getanzt, und auch an den Wochenenden gab es oftmals Küchenpartys. Fünf Minuten entfernt von unserem Wohnheim war das „Kasbah“, ein Partyclub, der vielleicht nicht der angesagteste Club Englands ist, in Coventry aber doch zu den Besseren zählt. Durch die sehr günstige Lage war er also oft Anlaufstelle. Auch an Pubs mangelt es in Coventry nicht, sodass wir dort mit immer um die 10-15 Leuten der Kultur ein Stück näherkamen.

Ansonsten sind wir viel verreist. Dafür empfiehlt es sich, die App „Trainline“ herunterzuladen und die Railcard zu kaufen (mit der hat man immer 30% Vergünstigung für ein Jahr). Das Geld für die Railcard hat man meistens schon nach 3-4 Fahrten wieder drin. Anlaufziele waren Birmingham, Warwick Castle, Leamington Spa, Stratford-upon-Aven, Oxford und London. Manchmal haben wir auch als Gruppe einen Wandertag gemacht, dafür kann man mit dem Zug Richtung Birmingham fahren und unterwegs aussteigen, oder mit dem Bus an den Rand Coventrys fahren. An einem der letzten Wochenenden sind wir mit 8 Personen nach Wales gereist und haben es uns in Newport und Cardiff gemütlich gemacht. Die Schönste Reise war aber Irland. Auch da liegt Coventry logistisch sehr praktisch, zum Birmingham Flughafen sind es nur 15 Minuten mit dem Zug. Zudem gibt es von der Uni eine „Independent Learning Week“, in der man nicht zur Uni geht und seine Zeit selbst einteilen kann. Die Zeit haben wir sehr gut genutzt.

Studium

Mir haben die drei Kurse, die ich in Coventry studiert habe, sehr gut gefallen. Ganz anders als ich es gewohnt bin, wurde viel diskutiert und debattiert. Wir Studenten waren im ständigen Austausch mit den Dozenten und die Unterstützung der Dozenten bei Fragen war sehr gut. Besonders der Kurs „Language and Society“ hat mir sehr gut gefallen, und nicht nur mein Englisch verbessert, sondern auch mein Allgemeinwissen. Insgesamt musste ich vier Essays schreiben, aber die Rahmenlinien wurden bestens erklärt und ich wusste genau, was meine Aufgabenstellung war.

Wenn das W-Lan mal nicht funktioniert hat in „The Cycle (doesn't) Work“, bin ich in die Bib gegangen. Dort gibt es drei Etagen. Die erste Etage war die „Silent Zone“, in der nicht geredet werden durfte. Die zweite Etage war die „Quiet Zone“, dort durfte man murmeln, und in der dritten Etage gab es Gruppentische und Reden war erlaubt. Mir hat das System sehr gut gefallen, und auch als das W-Lan in unserer Unterkunft wieder funktioniert hat, bin ich gerne dorthin gegangen.

Sehr zu empfehlen sind übrigens die Societies und Sport-Mitgliedschaften. Nicht nur während der Freshers' Fair am Anfang des Semesters (sozusagen die Möglichkeit, sich Student:innen und potentiellen Mitgliedern vorzustellen) haben die Societies was zu bieten. Ich habe mich für die Art-Society und die Taekwondo Society angemeldet und wöchentlich teilgenommen. Dabei kommt man mit Einheimischen ins Gespräch und kann seinen Hobbies in einer Gemeinschaft nachgehen. Also: absolut empfehlenswert.

Fazit

Mir hat die Zeit in Coventry sehr gut gefallen und ich bin sehr froh, hier mein Erasmus verbracht zu haben. Coventry ist nicht unbedingt die Stadt, die mit schöner Natur oder Sehenswürdigkeiten prahlen kann. Es gibt keine Postkarten und Touristen trifft man wohl nur an, weil sie sich verfahren haben. Wenn wir als Gruppe unterwegs waren und uns Menschen danach gefragt haben, wo wir in England wohnen, war ihre Reaktion meistens mitleidige Blicke. Für mich war Coventry aber trotzdem eins der schönsten Erlebnisse, die ich bisher haben durfte. Es sind wie immer die Leute, die einen Aufenthalt lohnend machen. Dazu zählen für mich meine Mitbewohner:innen, die Mitglieder der Societies und auch die Dozenten und Kommilitonen meiner Kurse. Ich habe in dieser Zeit nicht nur sehr viel über mich selbst herausgefunden, sondern auch neue Freunde gefunden. Ich werde vielleicht nicht Coventry per se vermissen, aber die Zeit im Wohnheim um so mehr.

Fotos



Scones & Irlands Westküste



Coventry bei Nacht